Jüdische Grabmale – christliche Bildhauer

Bildhauer aus Schmie und ihre Grabmale auf jüdischen Friedhöfen im nahen Baden.

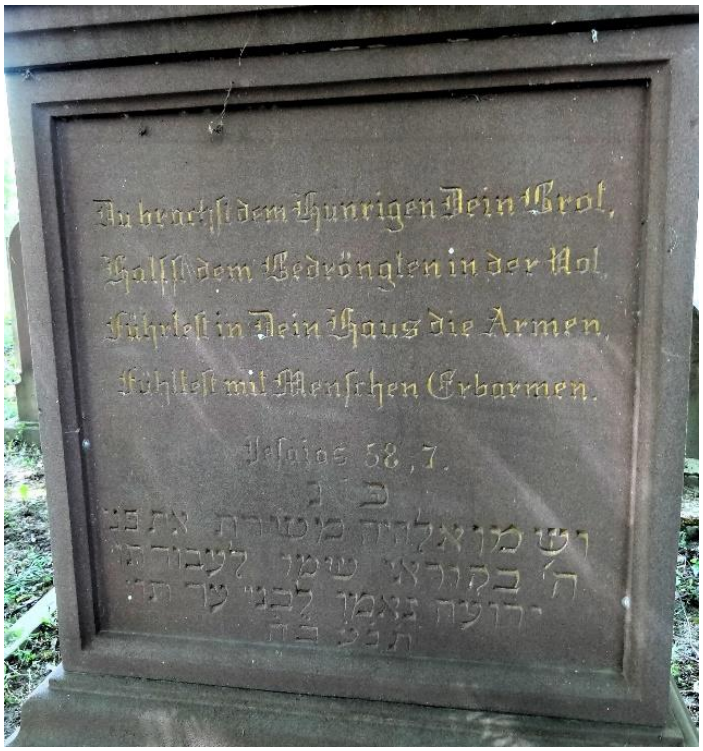
In den Dörfern und Städten des Kraichgaus lebte seit Jahrhunderten eine jüdische Bevölkerung. Im 19. Jahrhundert war Bruchsal ein Zentrum jüdischen Lebens. Zeitweise waren fast 6 % der Einwohner Bruchsals jüdisch. Um 1885 lebten etwa 750 Juden in der Stadt. Die Bedeutung Bruchsals zeigt sich auch darin, dass nicht nur 1881 eine neue Synagoge eingeweiht, sondern auch 1879 - als Teil des städtischen Friedhofs - ein eigener jüdischer Friedhof eingerichtet worden war. Zuvor wurden die Toten aus Bruchsal auf dem jüdischen Verbandsfriedhof in Obergrombach bestattet.

Schmie war zu dieser Zeit ein Steinhauerdorf mit Steinbrüchen und Bildhauerwerkstätten. Steine aus Schmie waren ein begehrter Werkstoff für das Baugewerbe, für Denkmäler oder Grabmale. Viele Zeugnisse dieser Zeit existieren nicht mehr. Da im Judentum Gräber ewig bestehen bleiben, findet man heute noch auf jüdischen Friedhöfen im Kraichgau noch Grabsteine, die von Bildhauern aus Schmie geschaffen wurden. So stehen auf dem jüdischen Friedhof in Bruchsal Grabmale des Bildhauers **Andreas Metzger** (1829– 1905) aus Schmie.

Grabmal von Louis Oppenheimer (1831 – 1907) und seiner Frau Bertha, geb. Bär (1839 – 1883)

Das Grabmal für Bertha Oppenheimer trägt die Signierung „**A. Metzger in Schmie bei Maulbronn“**

Grabmal in Form eines Obelisken für den Hauptlehrer Samuel Rosenfeld und seiner Frau Rahel, geb. Levinson



Mit dem Bibelzitat (Jesaja 58,7) wird der Verstorbene für sein soziales Verhalten gelobt.

Die hebräische Inschrift ist ein Bibelzitat. Es greift den Namen des Verstorbenen auf und lobt seine religiöse Seite : „Und Samuel war ein Diener vor dem Herrn“ (1. Samuel 2,18).

Kindergrab mit kunstvoller Ranken als Mittelakroter

Der Grabstein trägt keine jüdische Inschrift.

Nachdem seine Frau 1889 verstorben war, heiratete 1892 Andreas Metzger nochmals, zog zusammen mit seiner Frau und seinem jüngsten Sohn Gotthilf (1880 – 1822) nach Bruchsal und gründete dort einen Bildhauerbetrieb. Ab jetzt fehlt bei der Signierung auf den Grabsteinen der Zusatz in „**Schmie bei Maulbronn“**

Leopold Scheurer, gestorben 1892

Johanna Veis, gestorben 1892

Grabmal von Leopold Lichter, gestorben 1900.

Leopold Lichter war Mitinhaber der „Badisch-Württembergischen Weinbrennerei Hirsch & Lichter oHG“/Bruchsal

Detail am Grabstein von Rosalie Lichter

Max Löwenstein, gestorben 1888

Symbol „Kanne“ für jemanden, der dem Stamm der Leviten angehört

Heinrich Marx, Hauptlehrer, gest. 1902

Andreas Metzger starb 1905; sein Sohn **Gotthilf** führte den Bildhauerbetrieb weiter. Auch von ihm finden sich Grabmale auf dem jüdischen Friedhof in Bruchsal. Granit wird gegenüber dem Sandstein immer beliebter. Die Grabmäler sind jetzt auch zunehmend vom Jugendstil beeinflusst.

Nicht alle Grabmale sind aufwändig gestaltet; es gibt auch einfache „Fabrikware“ aus Granit mit eingesetzter Schriftplatte.

Monumentales Grabmal von Louis Marx (1845 -1913) und seiner Frau Helene (1840 – 1926).

Louis Marx war Vorstand der jüdischen Gemeinde in Bruchsal und Stadtrat.

Die jüdische Inschrift beschränkt sich auf einen Satz im Fries unterhalb des rundbogigen Giebels.

.

Cilli Carlebach, 1892 - 1912

Bertha Levy, geb. Holz, 1870 - 1909

Eigentlich ist es ein Familiengrab. Das monumentale Grabmal für Abraham Münzesheimer, gestorben 1921, trägt aber nur eine Inschrift.

Die Witwe von Abraham Münzesheimer, Betty, muss 1939 ihr Haus und eine Lagerhalle verkaufen, zieht nach Frankfurt und kommt in Theresienstadt ums Leben. Ermordet werden auch zwei der drei Töchter der Familie. Die Münzesheimer hatten in Bruchsal einen Landhandel.

Grab der Familie Metzger auf dem Friedhof in Bruchsal

Grabmal von Fanny Metzger, geb. Berberich.

1882 - 1946

Fanny, die Frau von Gotthilf Metzger, stammt aus einer jüdischen Familie aus Großkrotzenburg bei Hanau; sie konvertierte jedoch zum evangelischen Glauben.

Fanny Metzger lebte bis Oktober 1945 in Bruchsal, sie war erblindet und musste versorgt werden. Mit der Frau, die sich um sie kümmerte, zog Fanny nach München; dort verstarb sie verstarb im März 1946 und wurde auf dem jüdischen Teil des Bruchsaler Friedhofs bestattet. Der Adoptivsohn Willy Metzger war ebenfalls Bildhauer in Bruchsal.

Insgesamt stehen auf dem jüdischen Friedhof in Bruchsal mindestens 35 Grabsteine, die von der Bildhauerfamilie Metzger gefertigt wurden

Auch **Gottlob Metzger**, der Bruder von Gotthilf Metzger, war ebenfalls Bildhauer in Schmie. Von ihm finden sich Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof in Jöhlingen (Walzbachtal).

Grabmal des Leopold Kahn.

Gestorben 1892

Die segnenden Hände sind ein typisches Symbol für Angehörige der Priesterfamilien (hebr. Cohen).

Mit Efeu überwuchert (Zustand 2025)

Grabstein des Leopold Kahn.

Mit hebräischer und deutscher Inschrift

(Foto aus dem Ortsarchiv Walzbachtal)

Zwei Kindergräber mit stark verwitterten Grabmalen aus Sandstein.

Die Inschriften sind nicht mehr zu entziffern.

Werbeaufdruck auf Briefpapier von Gottlob Metzger

Auch auf dem jüdischen Friedhof in Bretten stehen Grabmale aus Schmie; einer von Andreas Metzger und einer vom Bildhauer Christian Walter.

Weitere Grabsteien finden sich in Obergrombach, Mingolsheim und Philippsburg; sie stammen wohl aus der Werkstatt Metzger in Bruchsal.